

# Hand in Hand für mehr Grün im Ort

BUND Neuhofen sucht weitere Baumspender und -paten – Ziel: 825 neue Bäume für die Gemeinde

VON MARION BASTIAN

**NEUHOFFEN.** Dass der Bestand vielfältig bleibt und immer wieder neue Bäume dazukommen – darum kümmert sich die Ortsgruppe des BUND in Neuhofen. Alljährlich werden im Dorf, vor allem entlang des Rehbach-Wanderwegs und in der Ortsmitte, immer unterschiedliche Bäume gepflanzt. Anlässlich des 825-jährigen Ortsjubiläums haben sich die Naturschützer eine weitere Aktion einfallen lassen.

„Im Vorjahr wurden alle Vereine gefragt, ob sie einen Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten leisten möchten. Wir haben uns Gedanken gemacht und daraus entstand eine neue Idee“, erzählt BUND-Mitglied Martin Winter. Den Umweltakteuren fiel zunehmend auf, dass in den vergangenen Jahren Bäume aus dem Ortsbild verschwunden sind, die nicht mehr nachgepflanzt wurden. Daraus entstand bei der Ortsgruppe schließlich ein ehrgeiziger Plan – nämlich, entsprechend der Jubiläumsjahre – 825 Bäume neu zu pflanzen.

Dass die Ortsgruppe des BUND, die seit gut 25 Jahren besteht, dies nicht mit eigenen Mitteln stemmen kann, lag auf der Hand. Also wurde eine Baumspendenaktion ins Leben geru-

fen. Der Vorsitzende Manfred Dzenzel sprach daraufhin die Vereine an und warb um deren Unterstützung. Sein Appell zeigte bald Wirkung, denn schon im vergangenen Jahr kamen die ersten Zusagen. Bald zog die Aktion weitere Kreise und nahm Fahrt auf. Die Aktiven nahmen mit der Verwaltung Kontakt auf und rannten bei Ortsbürgermeister Ralf Marohn (FDP) offene Türen ein. Spontan sagte er seine Unterstützung zu und informierte darüber auch im Amtsblatt.

Anfang dieses Jahres hat der BUND eine Ortsbegehung gemacht, zwei weitere folgten. Geeignete Pflanzflächen wurden kartiert und der Gemeinde konnten 35 mögliche Standorte vorgeschlagen werden. „Der Schwund an Bäumen ist schon erheblich. Oftmals wurden sie nicht ersetzt und die Fläche wurde versiegelt“, sagt Martin Winter, der das Geschehen maßgeblich koordiniert. Natürlich könne man nicht immer entfernte Bäume an gleicher Stelle ersetzen, aber einer Versiegelung des Bodens müsse man entgegenwirken. Es gehe dabei nicht nur um die Ortsbild prägenden Linden, auf die der BUND schon lange ein aufmerksames Auge hat. Winter hat sich auch sachkundig gemacht, welche Bäume für Siedlungsräume gut geeignet sind.



**Einige Bäume konnten schon gepflanzt werden – eine Linde zum Beispiel. Martin Winter vom BUND koordiniert die Pflanzaktion.**

FOTO: WINTER/FREI

Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz habe eine spezielle Straßenbaumliste erstellt, in die eine Fülle von Erfahrungen und wissenschaftliche Daten eingearbeitet wurden und die etwa die Rahmenbedingungen infolge des Klimawandels berücksichtigt. Mit dieser Liste arbeitet Winter und bezieht daraus zusätzliches Fachwissen. Beispielsweise bräuchten Feldahorn, Hainbuchen,

Säuleneichen oder Robinien keine optimalen Wachstumsbedingungen. Sie seien robust genug, um etwa Trockenperioden oder schädlichen Autoabgasen zu trotzen.

Über die Auswahl und mögliche Standorte der Bäume hat sich der BUND mit der Verwaltung abgestimmt, die Arbeiten für ein grüneres Ortsbild sollen Hand in Hand gehen. Die gespendeten Bäume pflanzt der

Gemeindeservice. „Es kann nicht Aufgabe des BUND sein, fehlende Bäume zu ersetzen und zu finanzieren. Aber wir möchten Öffentlichkeit herstellen und für unser Anliegen bei den Bürgern werben“, sagt Winter.

Bisher wurden etwa 30 Spenden zugesagt und es wurde bereits begonnen, die Bäume zu setzen. Ein Baum in gewünschter Höhe kostet etwa 300 Euro inklusive Gießsack und Rammschutz. Natürlich seien auch kleinere Spenden willkommen. Oder die Übernahme einer Baumpatenschaft, bei der sich die Paten etwa um die Bewässerung kümmern. Die Ortsgruppe nimmt die Spenden gern entgegen. Die Baumspendenaktion soll zum Ende des örtlichen Jubiläumsjahres aber längst nicht abgeschlossen sein – es wird wohl auch eine Weile dauern, bis 825 zusätzliche Bäume den Ort verschönern.

Ortsbürgermeister Marohn möchte jährlich wiederkehrend zur Baumspende aufrufen, etwa bei den Neugeborenenempfangen. Auch die Ortsgruppe des BUND hat diesbezüglich weitere Ziele. Ganz klar möchten die Naturschützer mehr Bewusstsein für nachhaltige Ziele wecken. Und sie würden sich gern an einem verbindlichen Bepflanzungsplan orientieren können, etwa in Form eines Neuhofener Baumkatasters.